seit 2005

AVIV MINISTRY

For victims of addictions and abuse

„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10)

GEBETSRUNDBRIEF: SEPTEMBER 2024

Liebe Freunde und Partner, schalom!

In diesem Rundbrief lesen Sie über drei Frauen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, die unsere Mitarbeiter und Volontäre unter verschiedenen Umständen kennengelernt haben und denen sie – dank der Fürsorge des Herrn und dank Ihrer Unterstützung – auf die eine oder andere Weise helfen konnten. Bitte stehen Sie uns weiterhin als Beter und Partner zur Seite, wir schätzen Ihre Fürsorge und Ihr Mitgefühl sehr!

*** * ***

Erst vor einigen Wochen **kam eine neue Bewohnerin in unser Frauenhaus**, eine 35 Jahre alte Frau mit Namen **Lana***. Schon bei den einleitenden Telefongesprächen war klar, dass wir sie sofort aufnehmen mussten. Sie hatte viel durchgemacht, unter anderem häusliche Gewalt, und lebte auf der Straße.

Als Lana* ankam und auf unser Frauenhaus zuging, rief sie plötzlich freudig: „Hallo, mein Zuhause!“ Es war, als hätte sie einen Ort der Sicherheit und Zugehörigkeit gefunden. Derzeit ist sie dabei, sich einzuleben und das Personal und die anderen Frauen kennenzulernen.

Als sie zum ersten Mal an einer Bibelstunde teilnahm, war das Gleichnis vom barmherzigen Samariter im Fokus. Wir lasen es gemeinsam und sprachen darüber, wie wir es in unserem eigenen Leben anwenden konnten, wobei wir unser Handeln kritisch hinterfragten, in dem Bemühen, vom Beispiel Christi zu lernen. Am Ende gaben wir wie immer jedem Teilnehmer, der das wollte, die Gelegenheit, seine Gedanken zu äußern.

Plötzlich meldete sich Lana* eifrig zu Wort.

„Ich erinnerte mich“, sagte sie, „wie meine Großmutter mir dieses Gleichnis erzählte, als ich ein Kind war. Sie hat mich sehr geliebt ...“

Dann fuhr Lana* fort: „Und mir ist das Gleiche passiert! Auf der Straße kamen völlig fremde Menschen auf mich zu, gaben mir Wasser zu trinken und die Telefonnummer, unter der ich euch erreichen kann! Genau wie in dem Gleichnis ... Ich bekomme eine Gänsehaut, wenn ich euch jetzt davon erzähle!“

Wir danken dem Herrn, dass er Lana* in unser Frauenhaus gebracht hat. Bitte beten Sie, dass sie zum Glauben an Jesus findet und Heilung erfährt.

*** * ***

Eines Tages, als Igal im **Aviv Center in Tel Aviv** Dienst tat, kam eine Frau mittleren Alters herein. Igal merkte sofort, dass es ihr nicht gut ging. Er bot ihr etwas zu essen an, aber sie lehnte zunächst ab und sagte: „Es gibt Menschen, die es nötiger haben als ich.“ Nachdem er ihr versichert hatte, dass genug Essen für alle da war, erklärte sich die neue Besucherin, die sich als **Orly*** vorstellte, schließlich bereit, einen Teller zu nehmen.

Während sie aß, hatten Igal und eine Frau aus seinem Team die Gelegenheit, mit ihr zu sprechen und ihr von Jeschua (Jesus) zu erzählen.

„Ja, ich habe von ihm gehört“, antwortete Orly*, „er war ein guter Mann.“

„Oh, er war so viel mehr als nur ein guter Mensch! Er starb für uns, er nahm unsere Sünden auf sich und trug die Strafe, die wir verdienten. Und Gott hat ihn von den Toten auferweckt. All das, um uns vor ihm gerecht zu machen.“

Dann fragte Igal sie: „Wie lange nehmen Sie schon Drogen?“

In diesem Moment begann Orly* zu weinen. Nachdem sie sich ein wenig beruhigt hatte, erzählte sie uns ihre Geschichte. Orly* ist Juristin von Beruf. Sie war verheiratet und hat drei Kinder. Viele Jahre lang nahm sie nur gelegentlich Kokain, vielleicht einmal im Monat auf einer Party. Sie schien die Dinge im Griff zu haben, bis es vor acht Monaten zur Scheidung von ihrem Mann kam. Danach eskalierte ihr Drogenkonsum und sie begann, täglich Kokain zu nehmen. Nach und nach verlor sie alles – ihre Ersparnisse, ihren Job in der Anwaltskanzlei – und vor zwei Monaten fand sie sich auf der Straße wieder, wo sie ihren Körper verkaufte, nur um sich den nächsten Schuss leisten zu können.

Es ist wirklich herzzerreißend, Geschichten wie diese zu hören. In der Tat hat jeder, der auf der Straße lebt, eine Geschichte, die einem das Herz brechen kann. Die Schwester, die neben ihr saß, umarmte Orly*, und sie fing wieder an zu weinen. Igal erzählte ihr, dass auch er viele Jahre lang drogenabhängig gewesen sei.

„Ich war kein Anwalt, aber ich brauchte einen, als ich mit dem Gesetz in Konflikt geriet. Hätte ich nicht den Weg in ein Reha-Zentrum gefunden und wäre dort Jeschua begegnet, wäre ich wahrscheinlich immer noch süchtig, im Gefängnis oder sogar tot. Glauben Sie an Gott?“

„Ja, das tue ich.“

„Nun, nur Gott kann Ihnen helfen und Ihr Leben wiederherstellen. Kommen Sie in ein Reha-Zentrum und lernen Sie Gott und seinen Sohn Jeschua kennen!“

Orly* sagte, sie müsse darüber nachdenken. Nach einem anderthalbstündigen Gespräch sagte sie, dass sie gehen müsse. Bevor sie ging, fragte Igal, ob er für sie beten könne, und sie stimmte zu. Also beteten sie alle gemeinsam.

Bitte schließen Sie Orly* in Ihre Gebete ein – dass sie weiterhin das Aviv Center besucht, das lebendige Wort Gottes hört, in eine Reha geht und vor allem ihr Herz für den Herrn Jeschua öffnet!

*** * ***

Als Eduard eines Tages in Aschkelon zu einem Supermarkt fuhr, um seine Frau abzuholen, bemerkte er eine Familie auf dem Bürgersteig – eine Mutter mit zwei Kindern – und hatte plötzlich einen starken Eindruck im Herzen: „Halte an, geh und rede mit ihnen.“ Natürlich waren **Tatjana und ihre Töchter** überrascht, aber sie waren offen für ein Gespräch. Es stellte sich heraus, dass **sie gerade aus der Ukraine gekommen waren**. Leider durfte Tatjanas Ehemann wegen der militärischen Situation in der Region nicht mit ihnen zusammen nach Israel einwandern (die *Alijah* unternehmen). Tatjana und ihre Töchter wohnten bei ihrer Schwester und fanden es immer noch schwer, sich in ihr neues Leben einzuleben.

Eduard bot an, ihnen mit Lebensmitteln und Kleidung zu helfen. Sie nahmen dankend an und gingen mit Eduard, um einige Lebensmittel und Schuhe aus seinem kleinen Lagerraum zu holen. Danach fuhr er sie zur Wohnung von Tatjanas Schwester, die ebenso überrascht war wie sie.

Tatjanas Schwester ist keine Christin, ebenso wenig wie Tatjana. Doch als sie miteinander sprachen, sagte sie etwas Bedeutsames zu Tatjana: „Du bist jetzt im Heiligen Land, und hier hört Gott genau auf dein Herz. Es ist erstaunlich – manchmal genügt es schon, an etwas zu denken, und schon wird es Wirklichkeit.“

Bitte beten Sie für Tatjanas Familie, dass sie alle Gott persönlich kennenlernen!

*** * ***

Wir danken Ihnen für Ihre Gebete und freuen uns, wenn Sie uns auch Ihre Gebetsanliegen mitteilen!

Dov & Olga Bikas und das Aviv Ministry Team

Aviv Ministry

P.O.Box 1181 • Arad 8911002 • Israel • Tel/WhatsApp.: **+972-544-997336**

dovbikas@gmail.com

Weitere Informationen über unseren Dienst und die Möglichkeit, ihn durch Spenden zu unterstützen, finden Sie auf unserer Website: **www.avivministry.com**